



Energiewende- barometer

Ergebnisse und Schlussfolgerungen 2019



IHK
Schwarzwald
Baar
Heuberg

Inhalt

Einleitung	3
1. Energiewendebarmeter	4
2. Forderungen an die Politik	6
3. Maßnahmen, die die Unternehmen ergreifen	8
4. Entwicklung der Energiepreise	19
5. Konkrete Probleme mit der Versorgungssicherheit	20
6. Klimaschutz	21
7. Allgemeine Angaben	23



Einleitung

Die Energiewende ist ein ehrgeiziges und komplexes Projekt mit Einfluss auf den Wirtschaftsstandort Deutschland. Daher hat es sich die IHK-Organisation zur Aufgabe gemacht, jedes Jahr die Erfahrungen und Einschätzungen in den deutschen Unternehmen unterschiedlichster Größen und Branchen zur Energiewende abzufragen. Das Ergebnis wird in einem jährlichen Barometerwert zwischen plus 100 und minus 100 dargestellt. An der Onlinebefragung im Juni 2019 haben sich unter anderem das unternehmerische Ehrenamt der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg sowie weitere Mitgliedsunternehmen beteiligt.

Mit dieser Broschüre stellen wir Ihnen die Auswertung der Ergebnisse für das Land Baden-Württemberg vor. Diese berücksichtigt die Antworten aus 270 baden-württembergischen Betrieben, 32 davon kamen aus der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg.

Zentrale Ergebnisse

Die Unzufriedenheit über den Status quo der Energiewende und die Unsicherheit über ihre Entwicklung spiegeln sich erneut in den Ergebnissen des Energiewendebarmeters 2019 wider.

Mehr Risiko als Chance

Die Unternehmen bewerten 2019 die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit weiterhin leicht kritisch. Der Barometerwert ist nach einem deutlichen Abrutschen unter Null im letzten Jahr konstant bei einem knapp negativen Wert von -2,3 geblieben. In den Jahren 2016 und 2017 überwog mit einem positiven Barometerwert noch die Zuversicht. Kritischer ist dagegen die Industrie in Baden-Württemberg. Hier hat sich der bereits deutlich negative Wert von -10,9 nochmals auf -17,4 verschlechtert.

Kostenrisiko Energie- und Strompreise

Für mehr als jedes zweite Unternehmen sind Öl, Gas und Strom in den letzten Monaten spürbar teurer geworden.

Stromversorgung im Auge behalten

Bei der Stromversorgung hatte in den letzten zwölf Monaten weiterhin etwa jedes vierte antwortende Unternehmen mit Stromausfällen zu kämpfen. Dass dabei die Produktion beeinträchtigt wurde, sagen 14 Prozent der Unternehmen in Baden-Württemberg und damit etwas mehr als im Rest Deutschlands.

Trend zur Eigenversorgung

Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen ist für etwa jedes zweite Unternehmen im Land der Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten eine bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme. Erneuerbare Energien werden gegenüber konventionellen bevorzugt.

Risiko Produktionsverlagerung

Seit Beginn der Befragung nimmt der Anteil der bereits realisierten Maßnahmen langsam aber stetig zu. Im Ergebnis etwa hat etwa jedes zehnte der antwortenden Industrieunternehmen ihre Produktion im Land, auch aufgrund der Energiewende, bereits eingeschränkt. Nochmal die gleiche Anzahl plant derartige Maßnahmen bereits oder zieht sie in Erwägung.

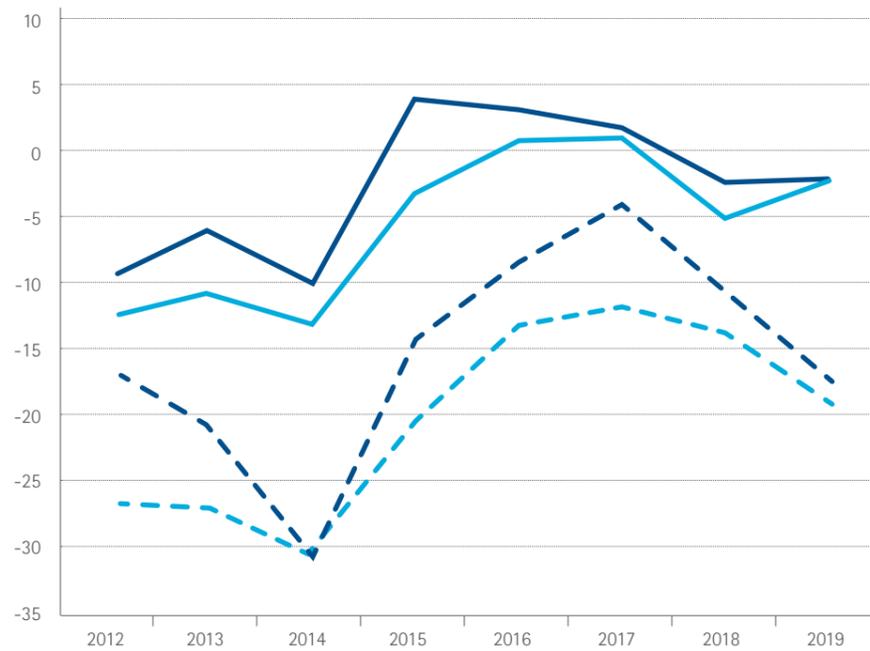
E-Mobilität im Kommen

Jedes fünfte Unternehmen in Baden-Württemberg verfügt bereits über mindestens ein Elektrofahrzeug, ein weiteres knappes Drittel plant den Einstieg in die E-Mobilität oder ist bereits in der Umsetzung.

Dauerbrenner Energieeffizienz

90 Prozent der befragten Unternehmen in Baden-Württemberg gaben an, sich aktuell mit derartigen Maßnahmen zu beschäftigen oder diese bereits realisiert zu haben. Große Bedeutung spielen dabei die Investitionen in effiziente Technik und die Sensibilisierung und Schulung der eigenen Mitarbeiter.

1. Energiewendebarometer



— Deutschland gesamt - - - Deutschland Industrie
 — Baden-Württemberg gesamt - - - Baden-Württemberg Industrie

Beurteilung der Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die Berechnung der Barometerwerte erfolgt anhand der Skala -100 (sehr negativ), -50 (negativ), 0 (neutral), +50 (positiv), +100 (sehr positiv) und ist das gewichtete Mittel¹ daraus.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Deutschland gesamt	-12,3	-10,7	-12,9	-3,4	0,8	1,0	-4,9	-3,0
Baden-Württemberg gesamt	-9,2	-6,0	-10,1	4,1	3,3	2,9	-2,4	-2,3
Deutschland Industrie	-26,5	-26,9	-30,3	-20,6	-13,3	-11,6	-13,9	-19,0
Baden-Württemberg Industrie	-16,9	-20,7	-30,7	-14,6	-8,2	-4,3	-10,9	-17,4

¹ Zur Gewichtung: siehe Fußnote 2.
² Da die Verteilung des Antwortpanels über Branchen und Betriebsgrößenklassen nicht der real existierenden Verteilung der IHK-Mitgliedsbetriebe entspricht, wurden die Daten von den absoluten Werten in sogenannte „gewichtete Werte“ umgerechnet. Die Gewichtung legt die Verteilung in Deutschland zugrunde, wird aber auch für die Regional- bzw. Landesauswertungen genutzt. Daraus ergeben sich für die Baden-Württemberg-Werte leichte Verzerrungen, da der Industrieanteil hier deutlich größer als in Deutschland ist, d. h. der Industrieanteil ist in den Werten für Baden-Württemberg gesamt tendenziell unterrepräsentiert. An den grundsätzlichen Aussagen ändert dies jedoch nichts.

Die Unternehmen in Baden-Württemberg sehen die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit ebenso wie die Unternehmen in Deutschland nur knapp ausgeglichen und bestätigen die Bewertung des Vorjahres.

Anders die Industrie in Baden-Württemberg: Diese kommt zu einer deutlich pessimistischeren Bewertung als die Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt und schreibt den negativen Trend seit 2017 fort². Vergleichbares gilt für die Industrie in Deutschland. Im zeitlichen Verlauf von 2012 bis 2018 resultiert bei den Bewertungen für Deutschland und Baden-Württemberg sowohl für die Unternehmen insgesamt, als auch für die Industrie in Summe immer noch ein positiver Trend. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass die Industrie sensibler in ihrer Bewertung reagiert und einen deutlichen Rückgang in den vergangenen zwei Jahren aufweist.

Bei den Rahmenbedingungen sind 2019 nur wenige sichtbare Fortschritte erzielt worden: Zwar hat die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ Anfang 2019 ihre Empfehlung für die Ausgestaltung des Kohleausstiegs vorgelegt, die Umsetzung zentraler Elemente ist dann allerdings ins Stocken geraten. Neun von zehn Unternehmen befürworten grundsätzlich weitere Maßnahmen beim Klimaschutz. Vom Klimakabinett hatte sich die Wirtschaft daher klare Signale mit marktwirtschaftlicher Ausrichtung erwartet. Mit der Einführung des Zertifikatehandels für Emissionen im Verkehr und bei Gebäuden hat sie dazu eine wichtige Entscheidung pro marktwirtschaftlichen Klimaschutz getroffen – auch wenn sich dieser erst ab 2026 voll entfalten kann. Damit Unternehmen tatsächlich Planungssicherheit für ihre Investitionen und unternehmerischen Entscheidungen erhalten, ist allerdings noch einige Detailarbeit nötig. Das gilt vor allem für die Entlastungen an anderer Stelle als Gegenstück zur neuen CO₂-Bepreisung. Das Klimakabinett bleibt zudem all den Unternehmen noch eine Antwort schuldig, die mangels technologischer Alternativen momentan den Kosten des CO₂-Preises gar nicht ausweichen können. So ist aktuell weder der Diesel aus dem Fern-Lkw noch das Erdgas aus der Prozesswärme in der Industrie wegzudenken.

Auch andere Vorhaben, wie etwa der Ausbau der Übertragungsnetze sind politisch entschieden, aber die tatsächliche Umsetzung verzögert sich weiterhin. Belastend wirken außerdem bürokratische Regelungen, wie z. B. zu Drittstrommengen auf dem Betriebsgelände.

Mit Blick in die Zukunft sorgen sich die Betriebe ferner um die Strompreise und die Versorgungssicherheit. Mit der Abschaltung der letzten Atomkraftwerke Neckarwestheim 2 und Isar entfällt in Süddeutschland in den nächsten zwei Jahren gesicherte Leistung in erheblichem Umfang. Die Versorgungssicherheit muss deshalb vermehrt über die Stromproduktion aus anderen Energieträgern, anderer Regionen Deutschlands und durch Importe gewährleistet werden. Die dafür u. a. erforderlichen Stromtrassen werden aber frühestens 2025 fertiggestellt. Angesichts dieser Rahmenbedingungen ist die Politik gefordert, die Energiewende zügig zum Erfolg zu führen ohne die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen zu gefährden.

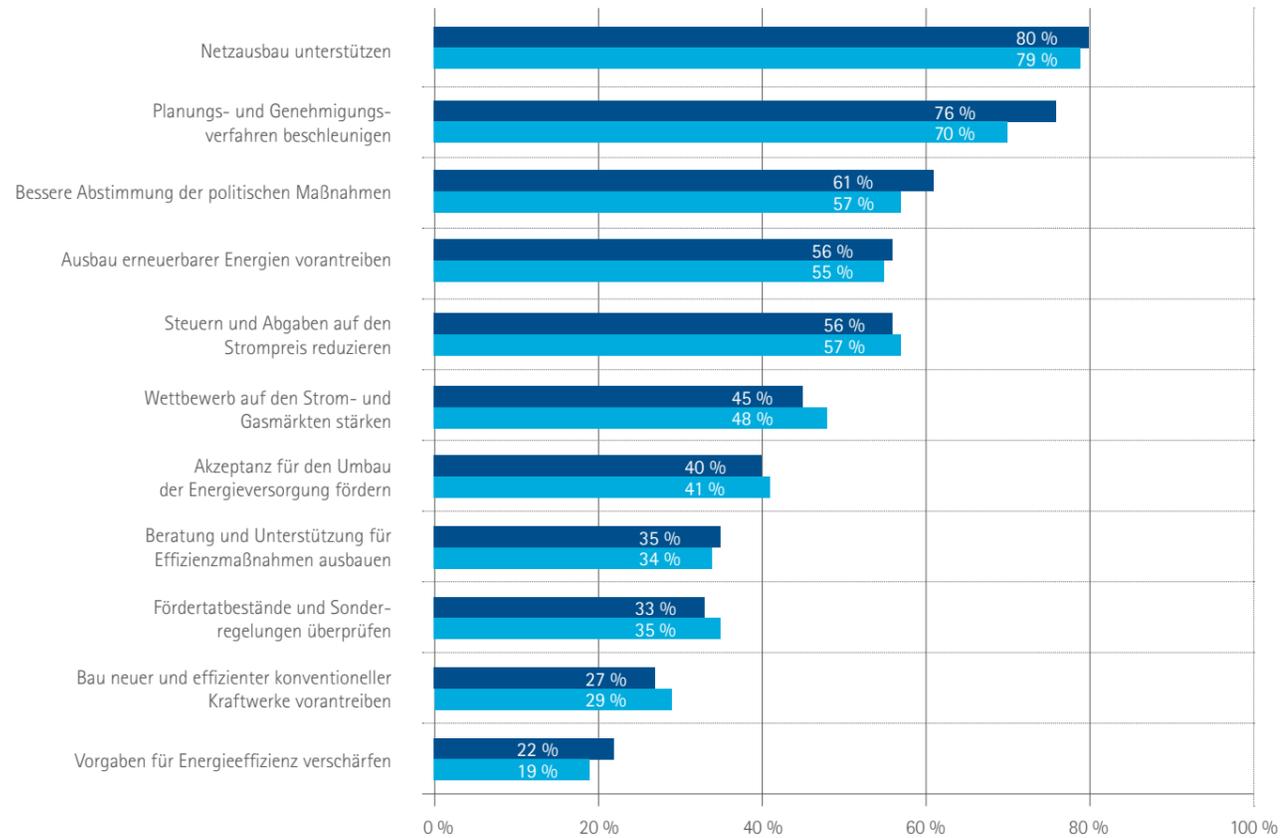
IHK-Schlussfolgerung

Für die Unternehmen in Deutschland als auch in Baden-Württemberg gesamt halten sich Vertrauen und Sorgen bezüglich der Verlässlichkeit der Energiepolitik in etwa die Waage, aber die jüngsten Rückgänge in der Bewertung durch die Industrie zeigen, dass dort eher eine Verschlechterung bei den energiepolitischen Rahmenbedingungen befürchtet wird. Es gilt demnach weiterhin: Die Energiewende beeinflusst die Wettbewerbsfähigkeit der Industrieunternehmen noch immer negativ. Energiepolitische Maßnahmen sollten daher stärker die Auswirkungen auf den Industriestandort berücksichtigen.



2. Forderungen an die Politik

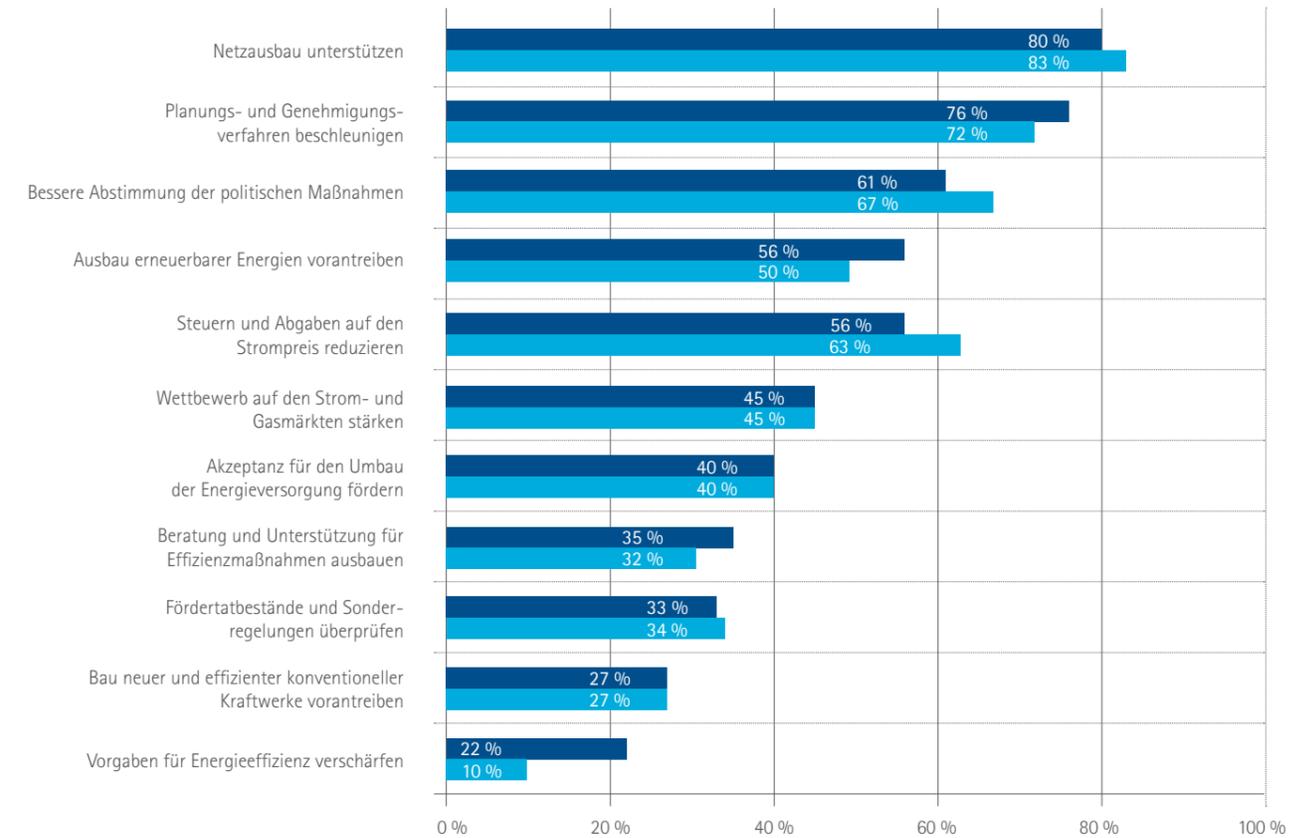
Baden-Württemberg gesamt vs. Deutschland gesamt



■ Baden-Württemberg ■ Deutschland

Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Unternehmen aus Deutschland, welche politischen Maßnahmen ihrer Meinung nach kurzfristig ergriffen werden sollten, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten, in Prozent der antwortenden Unternehmen. (Mehrfachnennungen waren möglich)

Baden-Württemberg gesamt vs. Baden-Württemberg Industrie



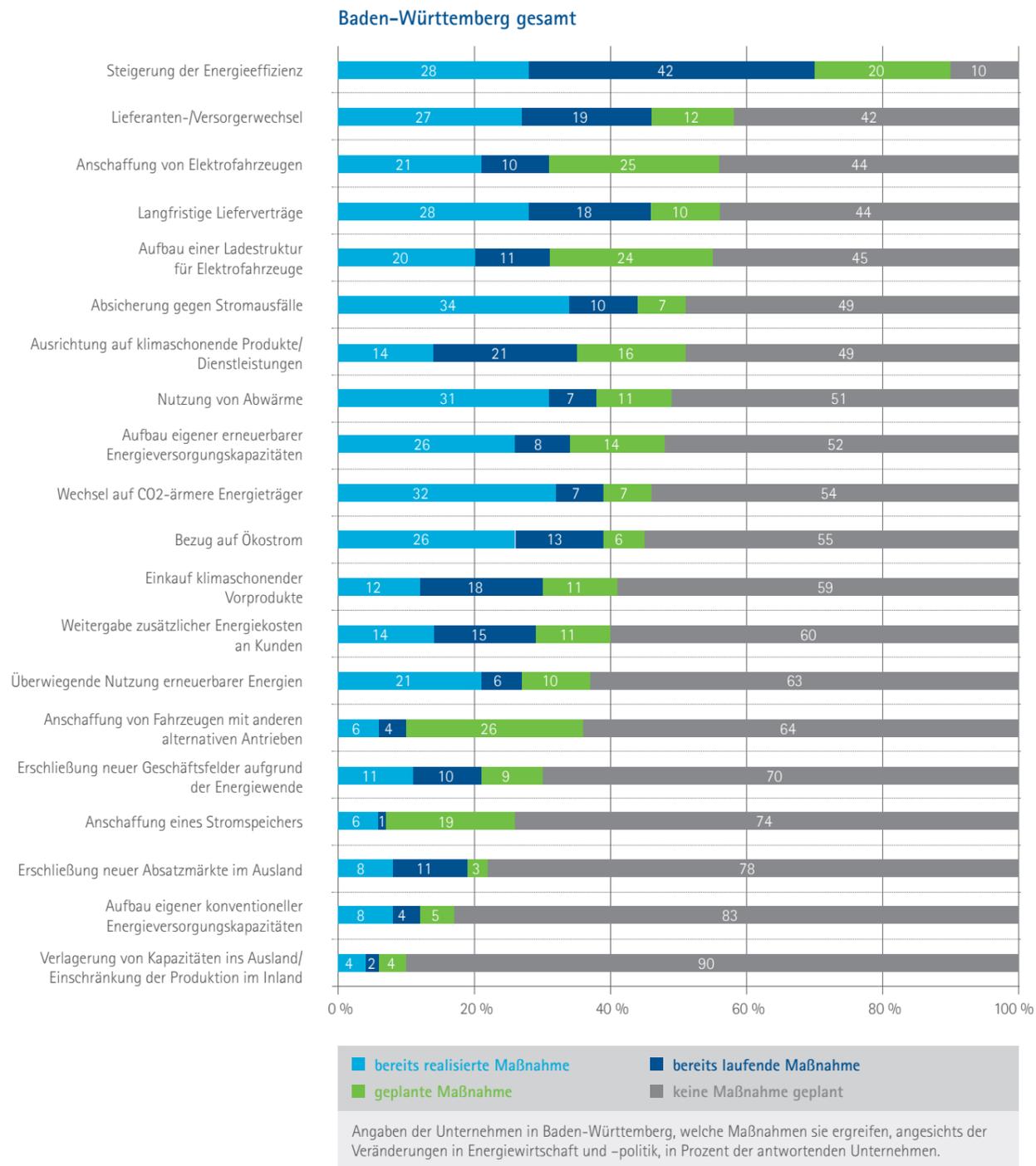
■ Baden-Württemberg gesamt ■ Baden-Württemberg Industrie

Angaben der Industriebetriebe in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Unternehmen aus Baden-Württemberg gesamt, welche politischen Maßnahmen ihrer Meinung nach kurzfristig ergriffen werden sollten, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten, in Prozent der antwortenden Unternehmen. (Mehrfachnennungen waren möglich)

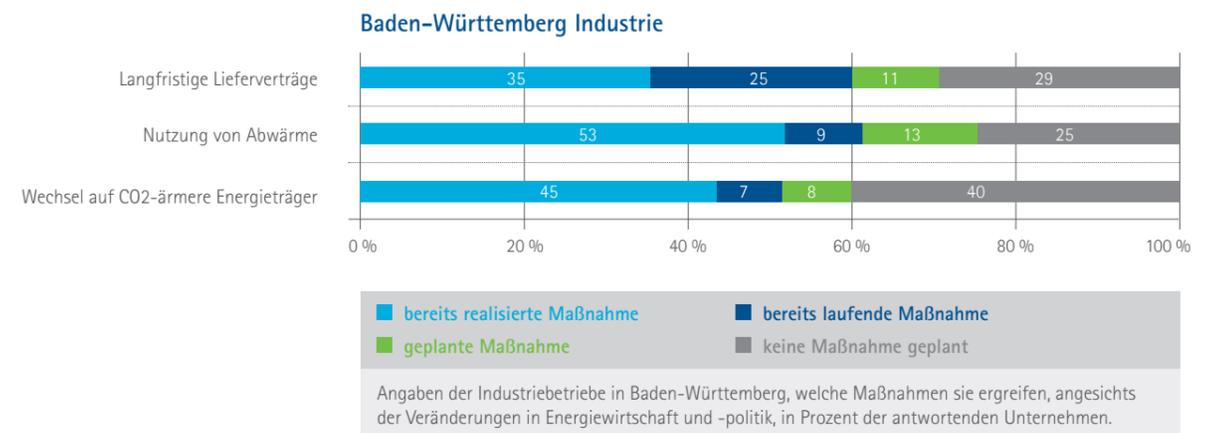
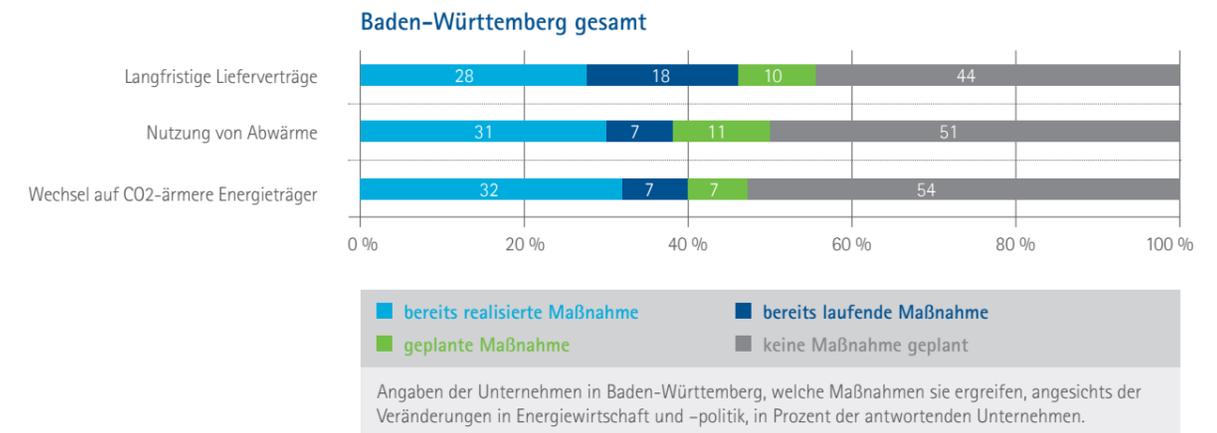
IHK-Schlussfolgerung

Nach Auffassung der Unternehmen gibt es bei den energiepolitischen Rahmenbedingungen für die Energiewende noch immer einiges zu tun. Der Netzausbau und damit die Versorgungssicherheit genießt bei den Betrieben höchste Priorität, nicht nur bei der Industrie. Prioritär werden auch die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren und besserer Abstimmung der politischen Maßnahmen bewertet. Ferner wird von rund acht von zehn der befragten Unternehmen eine weitere Verschärfung der politischen Vorgaben zur Energieeffizienz nicht befürwortet.

3. Maßnahmen, die die Unternehmen ergreifen

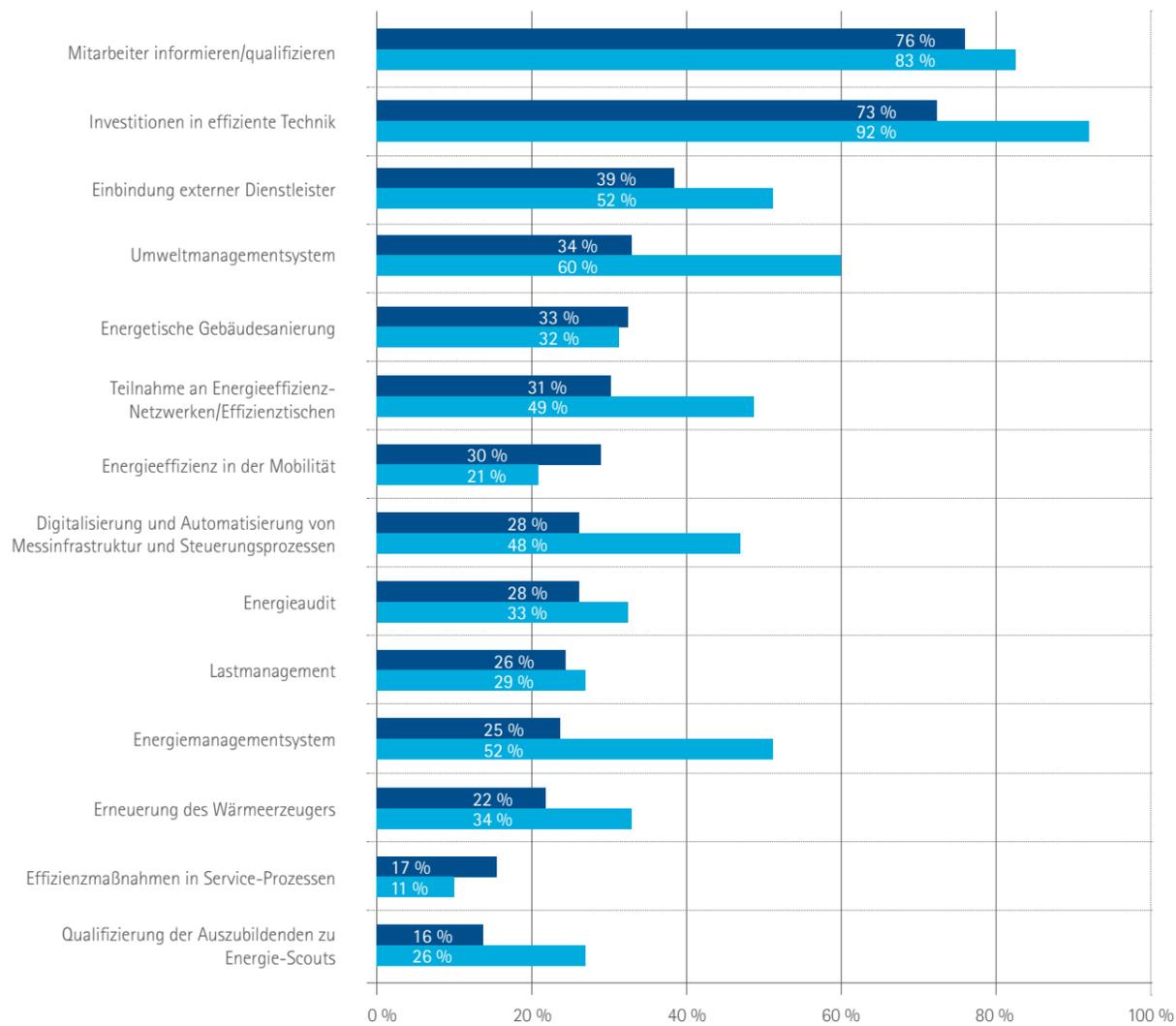


Interne Maßnahmen mit den größten absoluten Abweichungen zwischen Baden-Württemberg gesamt und der Industrie



Energieeffizienz

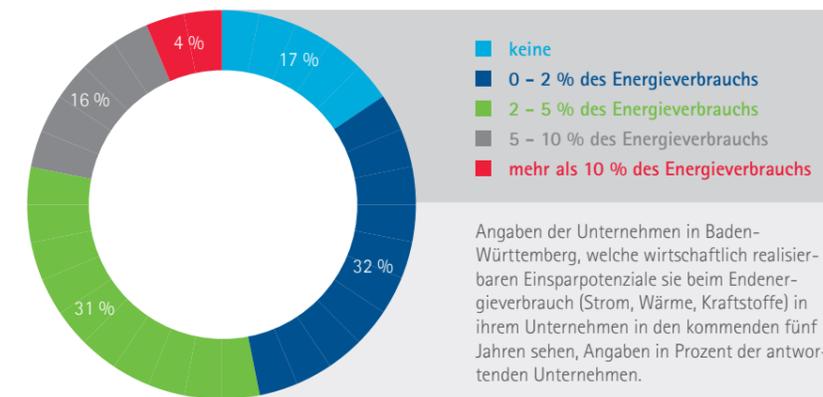
Baden-Württemberg gesamt vs. Baden-Württemberg Industrie



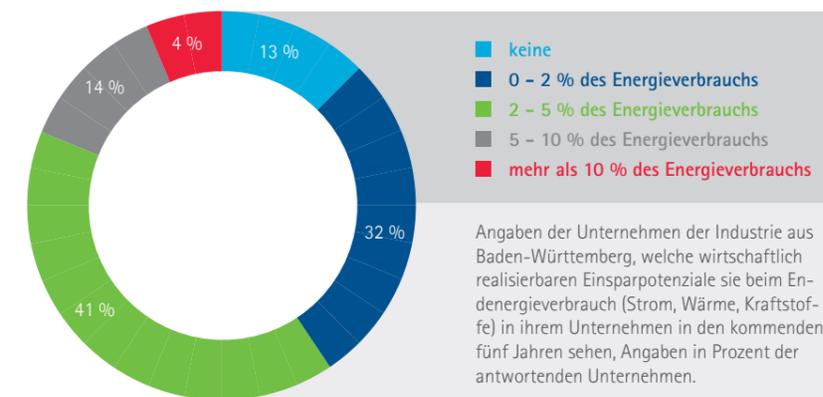
■ Baden-Württemberg gesamt ■ Deutschland Industrie

Maßnahmen, die die Unternehmen in Baden-Württemberg im Vergleich zur Industrie in Baden-Württemberg zur Steigerung der Energieeffizienz ergreifen, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen. (Mehrfachnennungen waren möglich)

Baden-Württemberg gesamt



Baden-Württemberg Industrie



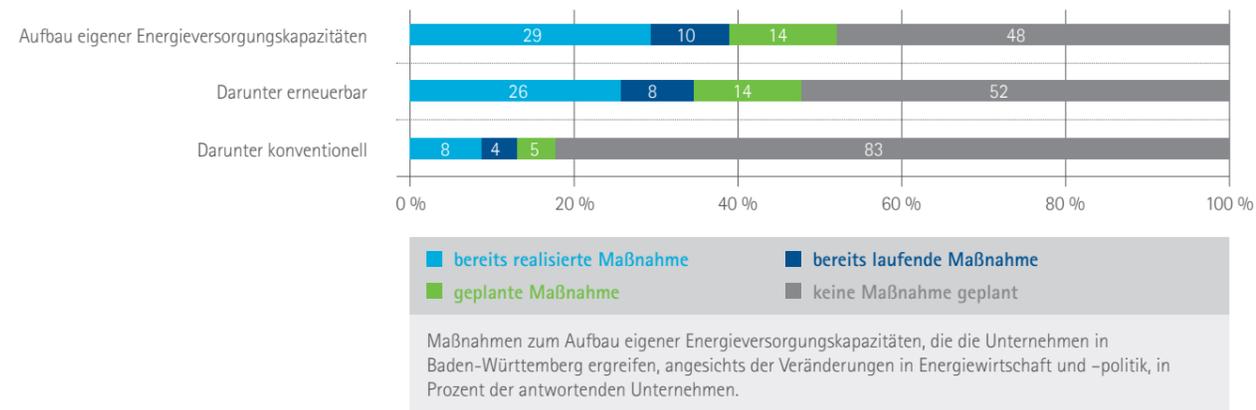
IHK-Schlussfolgerung

Viele der heimischen Unternehmen ergreifen bereits selbst zahlreiche Maßnahmen angesichts der Veränderungen der Energiewirtschaft und -politik. Klarer Spitzenreiter sind Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. 90 Prozent der befragten Unternehmen in Baden-Württemberg geben an, sich aktuell mit derartigen Maßnahmen zu beschäftigen. Große Bedeutung spielen dabei die Investitionen in effiziente Technik und die Sensibilisierung und Schulung der eigenen Mitarbeiter. Weitere wirtschaftlich realisierbare Einsparpotenziale werden von rund der Hälfte der befragten Betriebe bis zu maximal zwei Prozent pro Jahr gesehen.

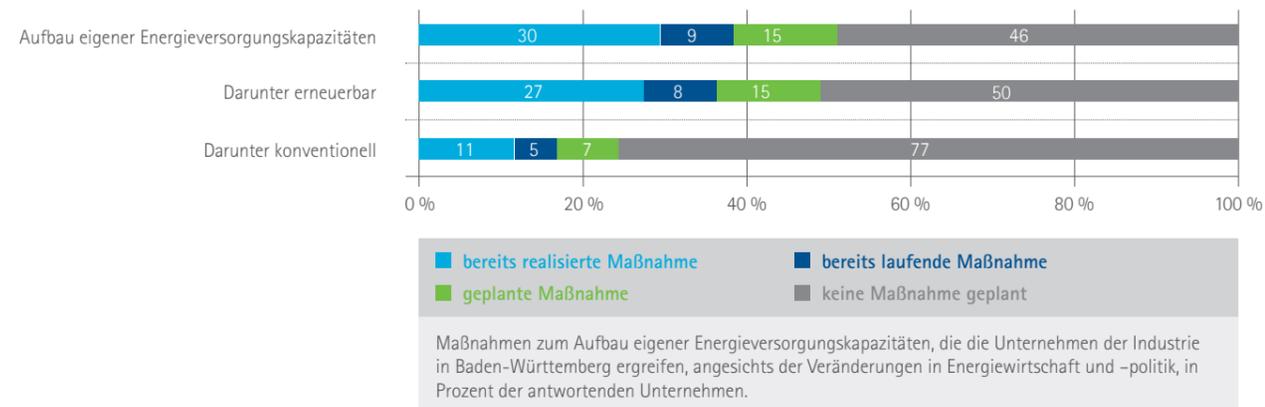


Energieerzeugung

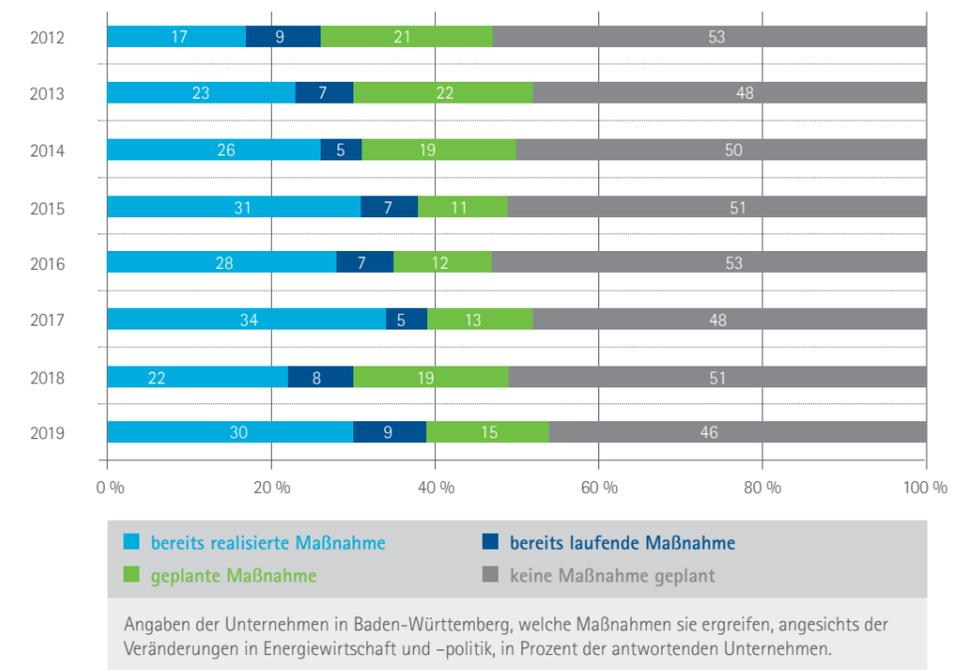
Baden-Württemberg gesamt



Baden-Württemberg Industrie



Baden-Württemberg gesamt



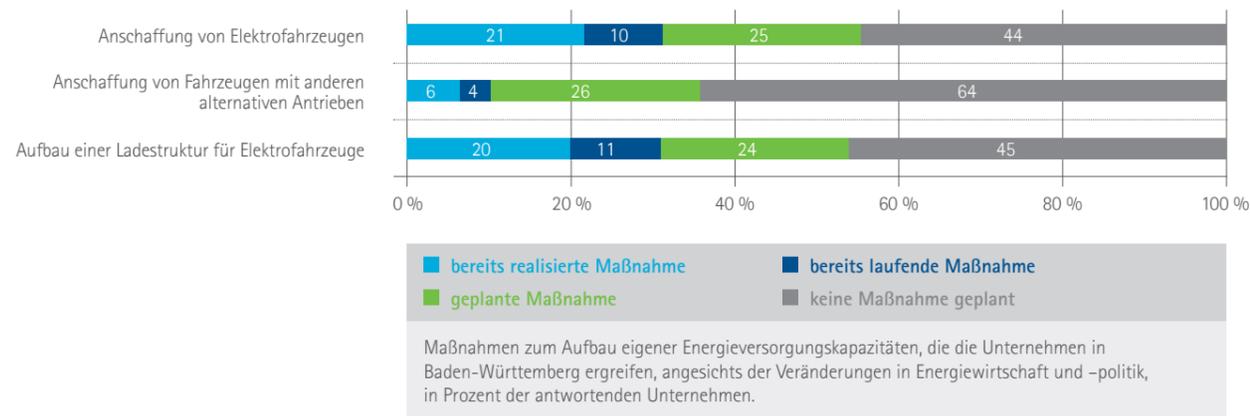
IHK-Schlussfolgerung

Etwa die Hälfte der Unternehmen in Baden-Württemberg befasst sich fast konstant mit dem Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten. Wenn Unternehmen den Schritt in die Eigenversorgung gehen, so werden dabei erneuerbare Energien deutlich gegenüber den konventionellen bevorzugt. Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z. B. die entfallende KWK-Förderung, die Belegung von Eigenerzeugung mit Umlagen oder Unsicherheiten über zukünftige Regelungen) scheinen allerdings einen weiteren Ausbau der Eigenerzeugung momentan nicht weiter zu befördern, sondern lassen eher den Anteil der Unternehmen, die sich damit befassen, stagnieren.



Fahrzeuge mit alternativen Antrieben

Baden-Württemberg gesamt



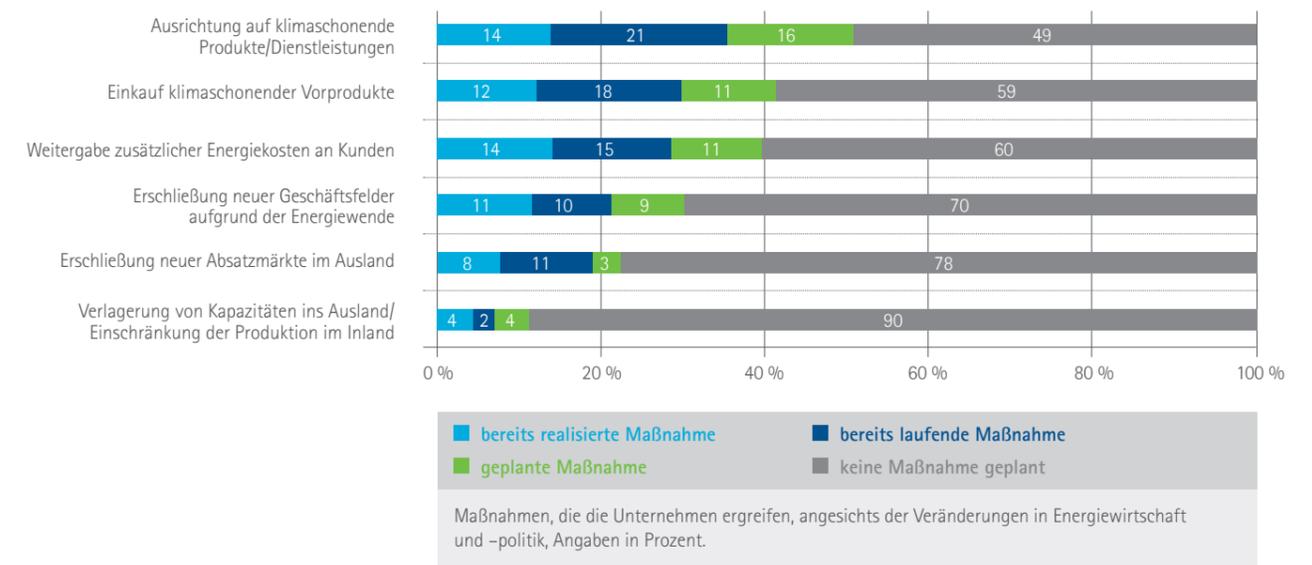
IHK-Schlussfolgerung

Generell werden von den befragten Unternehmen in Baden-Württemberg bei Neuanschaffung Elektrofahrzeuge gegenüber den Fahrzeugen mit alternativen Antrieben bevorzugt. Jedes fünfte dieser Unternehmen verfügt bereits über mindestens ein Elektrofahrzeug und etwas mehr als ein Drittel plant die Anschaffung oder setzt diese gerade um. Den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge nehmen die Betriebe in Baden-Württemberg selbst in die Hand und zeigen vergleichbares Engagement wie bei der Anschaffung der Fahrzeuge selbst.

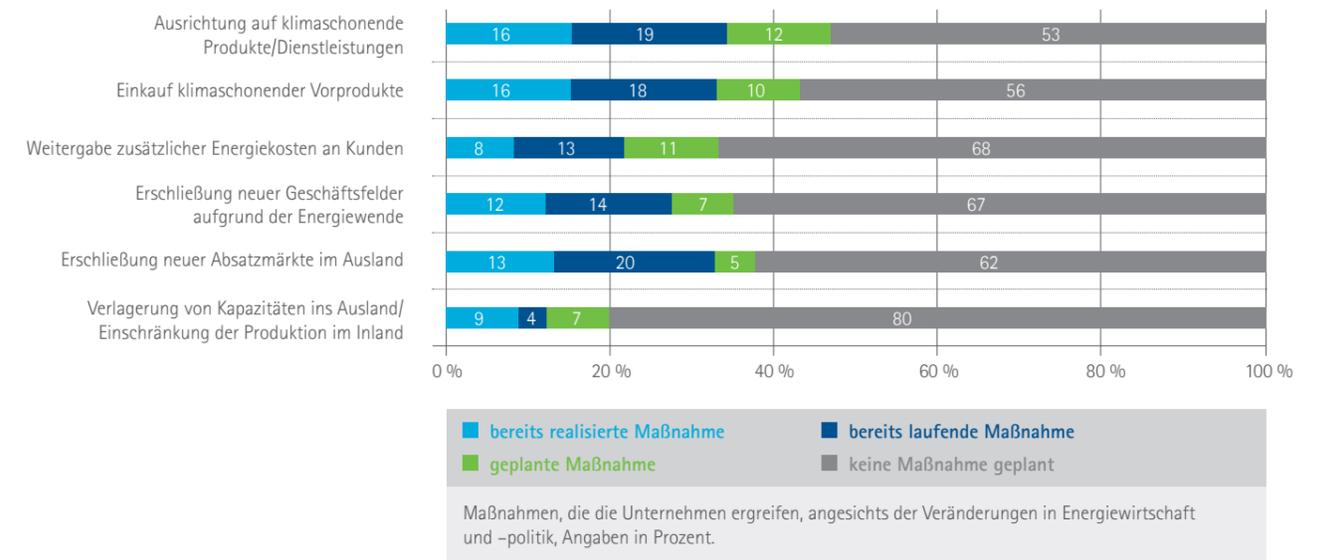


Maßnahmen mit Außenwirkung

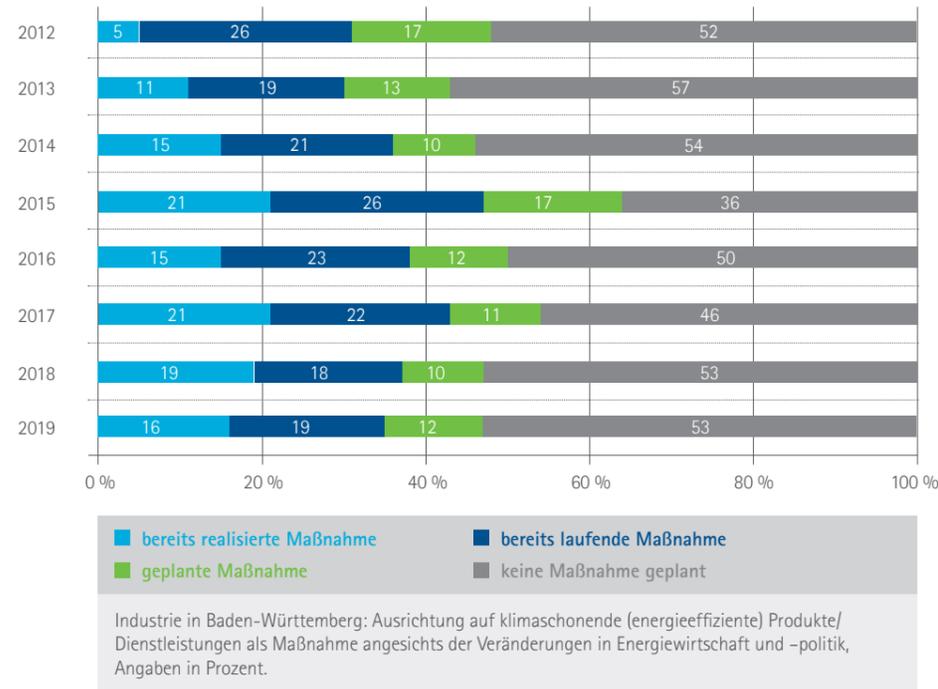
Baden-Württemberg gesamt



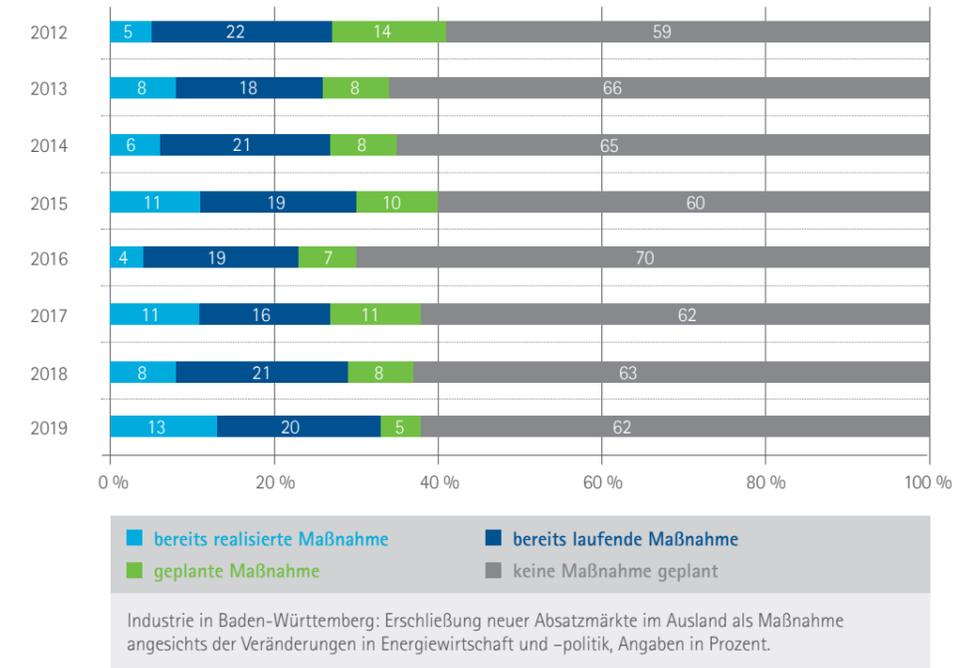
Baden-Württemberg Industrie



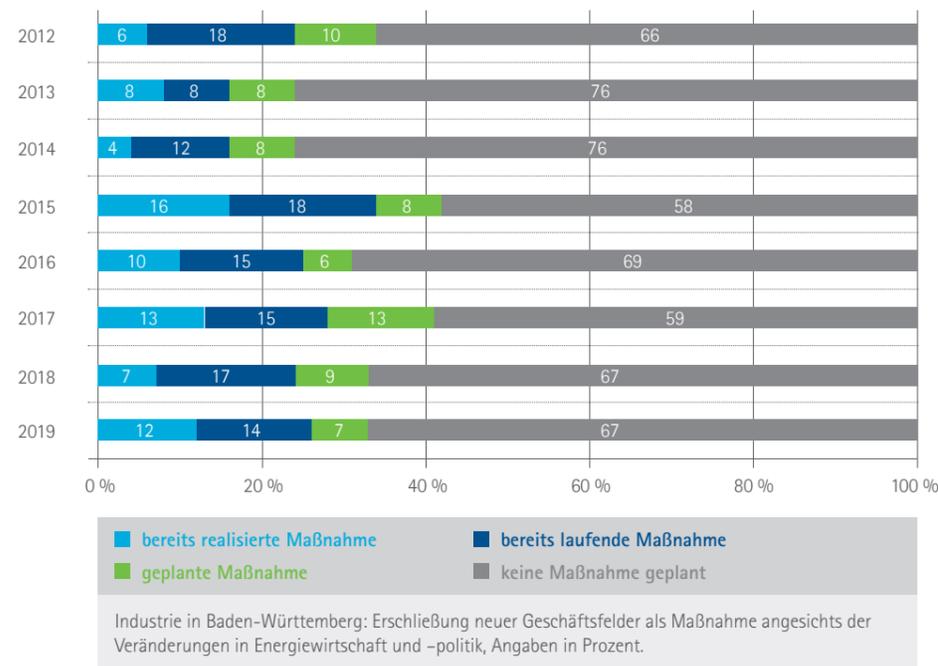
Baden-Württemberg Industrie im zeitlichen Verlauf – Ausrichtung auf klimaschonende Produkte/Dienstleistungen



Baden-Württemberg Industrie im zeitlichen Verlauf – Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland



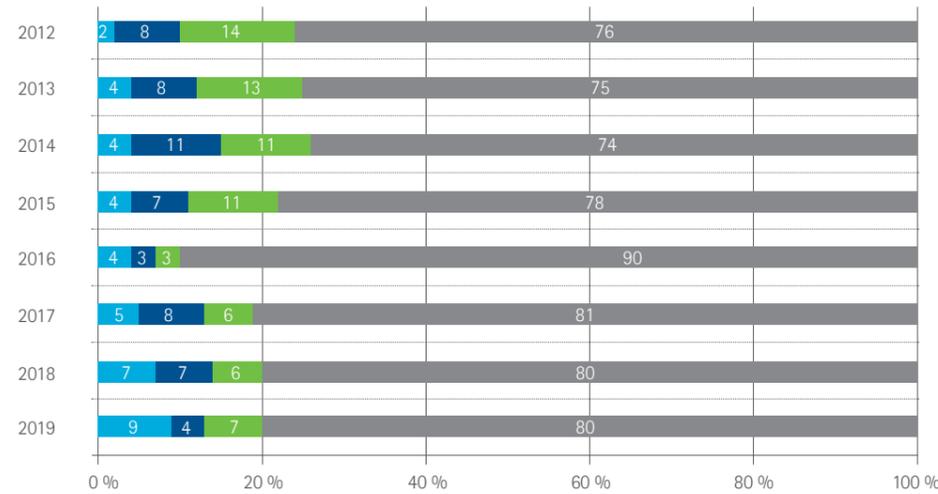
Baden-Württemberg Industrie im zeitlichen Verlauf – Erschließung neuer Geschäftsfelder



Absatzmärkte.
Verlagerung ins Ausland.
Neue Geschäftsfelder.

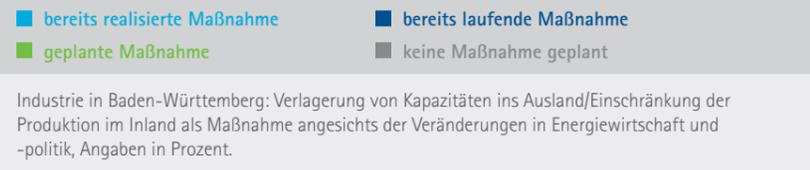
4. Entwicklung der Energiepreise

Baden-Württemberg Industrie im zeitlichen Verlauf – Verlagerung/Einschränkung der Produktion im Inland

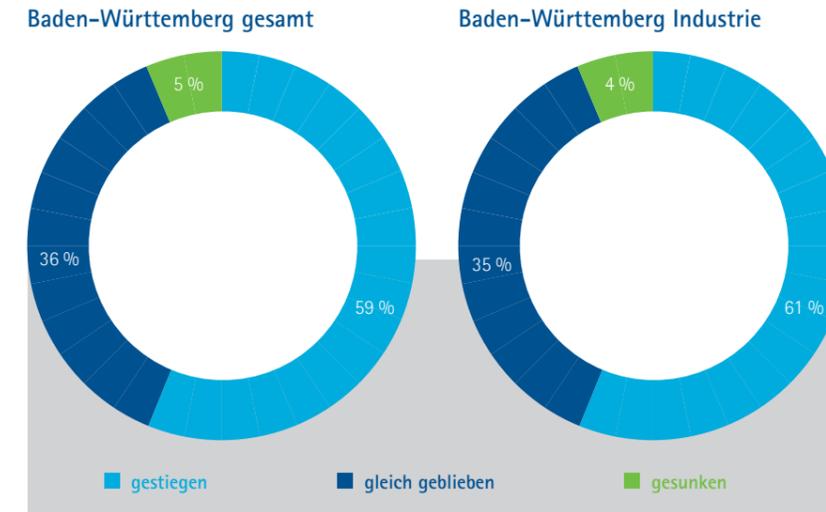


IHK-Schlussfolgerung

Die Energiewende scheint im Zeitablauf insbesondere bei der Industrie in Baden-Württemberg keine zusätzlichen Impulse zu erzeugen, stärker Maßnahmen mit Außenwirkungen (z. B. die Ausrichtung auf klimaschonende Produkte/Dienstleistungen, die Erschließung neuer Geschäftsfelder oder neuer Absatzmärkte) zu ergreifen. Das Thema Aktivitätsverlagerungen ins Ausland bleibt bei einigen Betrieben in Baden-Württemberg auf der Tagesordnung und ist unverändert bei jedem fünften der befragten Industriebetriebe als Maßnahme bereits umgesetzt oder kommt in Betracht. Der Anteil der realisierten Maßnahmen nimmt dabei seit Beginn der Befragung 2012 langsam aber stetig zu, was wiederum zu Lasten heimischer Arbeitsplätze geht.



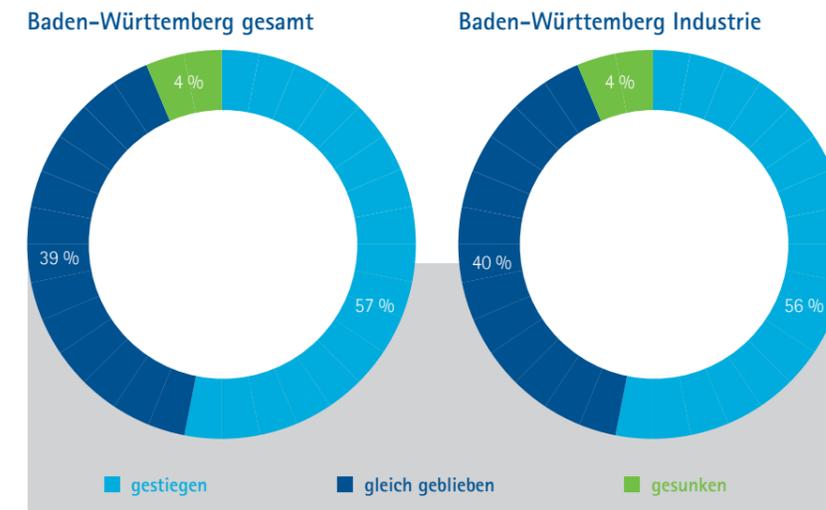
Wie haben sich Ihre Strompreise in den vergangenen 12 Monaten entwickelt?



IHK-Schlussfolgerung

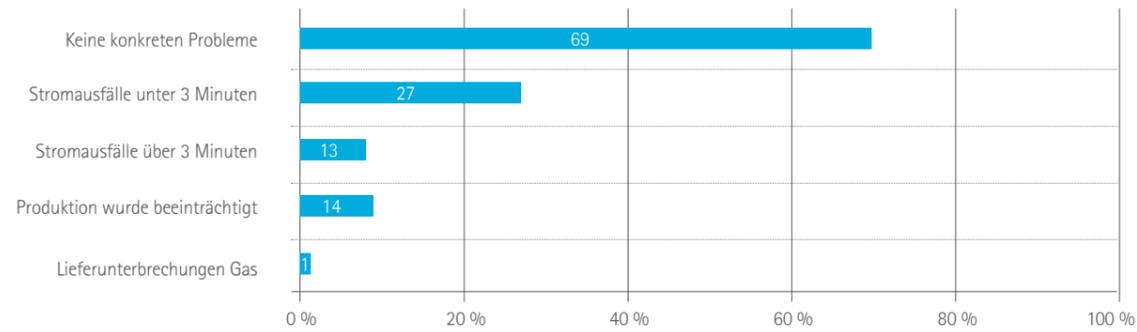
Nur noch wenige Unternehmen profitieren von sinkenden Strom- und Energiekosten und viele Betriebe konstatieren zwischenzeitlich steigende Aufwendungen. Dabei verfügt Deutschland bereits schon heute über einen der höchsten Strompreise. Und auch die 2019 leicht gesunkene EEG-Umlage hat in den Unternehmen nicht zu spürbar billigerem Strom geführt. Die Senkung bedeutete zwar einen kleinen Lichtblick, aber steigende Erzeugungskosten, Offshore-Netzumlage und CO₂-Emissionshandelspreise haben diese Senkung für den Endkunden wieder aufgehoben.

Wie haben sich Ihre Energiepreise in den vergangenen 12 Monaten entwickelt?



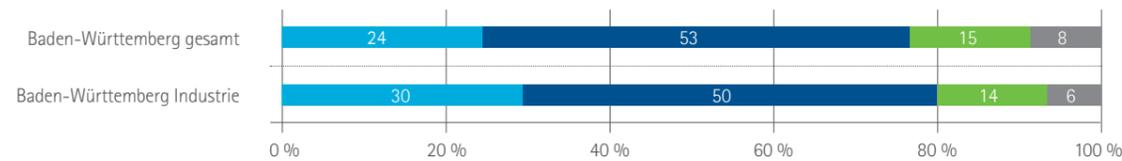
5. Konkrete Probleme mit der Versorgungssicherheit

Baden-Württemberg gesamt



Konkrete Probleme mit der Energieversorgungssicherheit in den letzten 12 Monaten bei Unternehmen in Baden-Württemberg, Angaben in Prozent.

Baden-Württemberg gesamt vs. Industrie



■ mehr Bedeutung ■ gleiche Bedeutung
 ■ weniger Bedeutung ■ keine Einschätzung möglich

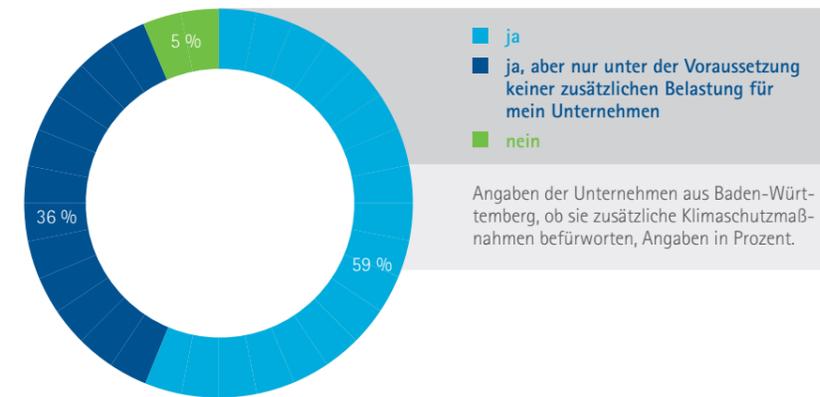
Entwicklung der Bedeutung des Aspekts Störungen in der Stromversorgung in den letzten 12 Monaten für das eigene Geschäft, Angaben in Prozent.

IHK-Schlussfolgerung

Die Versorgung mit Strom und Energie ist für die weit überwiegende Zahl der Unternehmen weiter eher kein Problem. Dennoch hatte fast jedes dritte Unternehmen in den letzten zwölf Monaten mit konkreten Problemen bei der Versorgungssicherheit zu kämpfen. Die statistisch bislang nicht erfassten Ausfälle unter drei Minuten werden häufiger genannt als die über drei Minuten und tendenziell ist die Industrie durch etwas mehr Störungen beeinträchtigt. Die Politik ist daher gefordert, die Versorgungssicherheit weiter auf einem hohen Niveau zu erhalten, insbesondere durch die Grundlastfähigkeit der Stromversorgung in Süddeutschland und einen zügigen Netzausbau.

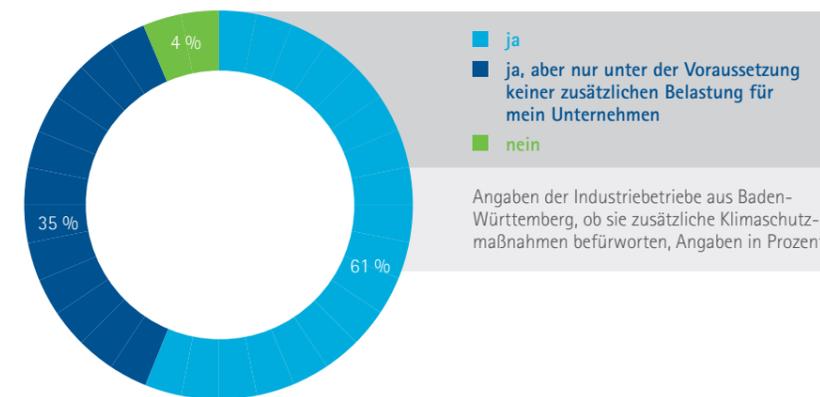
6. Klimaschutz

Baden-Württemberg gesamt

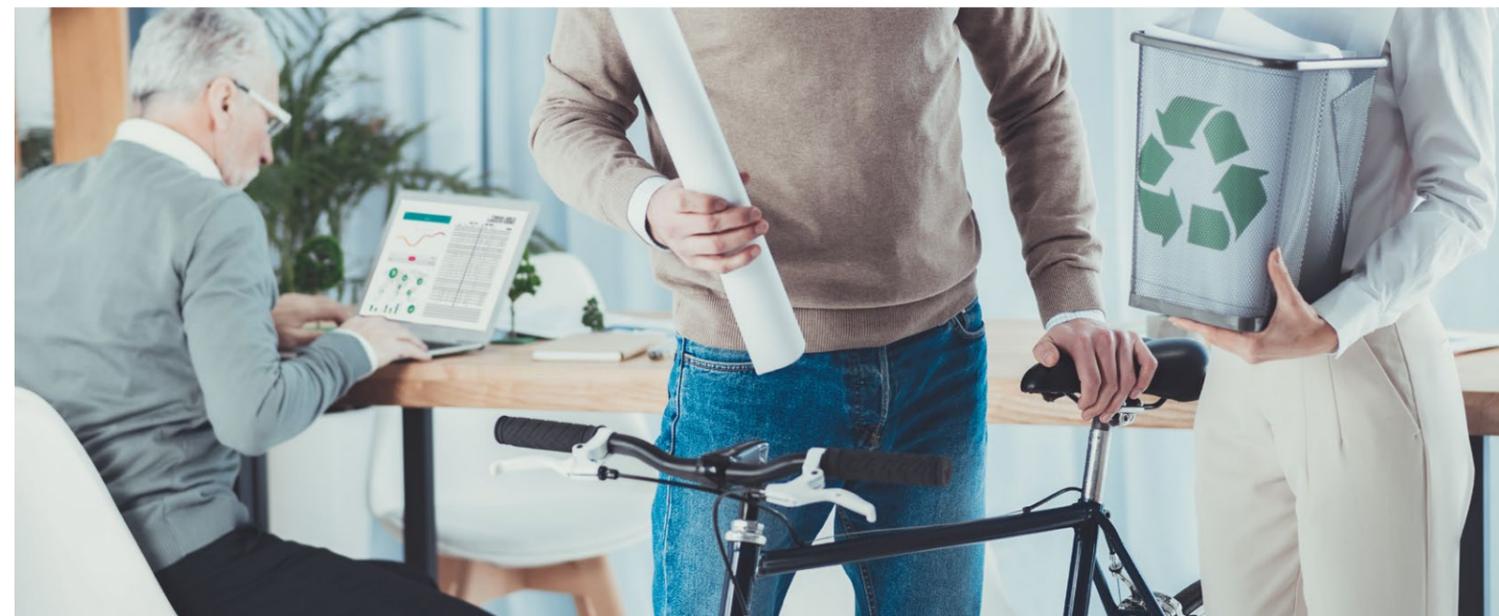


Angaben der Unternehmen aus Baden-Württemberg, ob sie zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen befürworten, Angaben in Prozent.

Baden-Württemberg Industrie



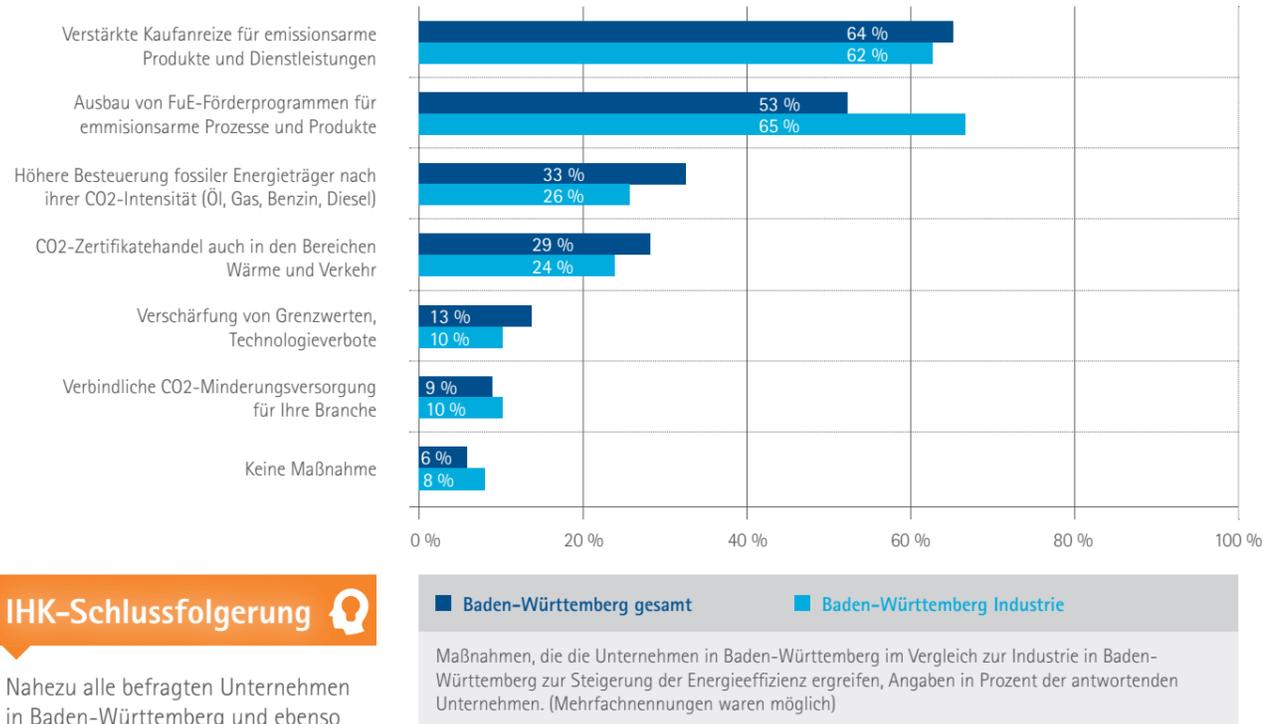
Angaben der Industriebetriebe aus Baden-Württemberg, ob sie zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen befürworten, Angaben in Prozent.



7. Allgemeine Angaben

Die Befragung wurde vom 11. bis 28. Juni 2019 durchgeführt. Deutschlandweit haben 2574 Unternehmen auf die Befragung geantwortet, in Baden-Württemberg waren es 270 Unternehmen, das ist ein Anteil von 10,5 Prozent. 153 Industrie-Unternehmen haben aus Baden-Württemberg geantwortet, was 57 Prozent der Baden-Württemberg-Antworten entspricht. Aus der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg haben 32 Unternehmen an dieser Befragung teilgenommen.

Baden-Württemberg gesamt vs. Baden-Württemberg Industrie



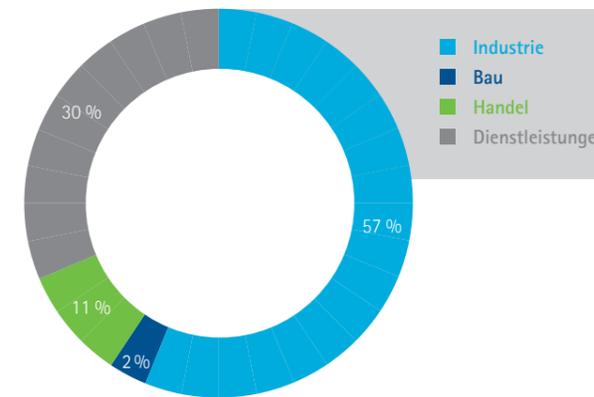
IHK-Schlussfolgerung

Nahezu alle befragten Unternehmen in Baden-Württemberg und ebenso in der Industrie befürworten zusätzliche Maßnahmen zum Klimaschutz. Allerdings schränkt rund jedes zweite der Unternehmen der Industrie dies dahingehend ein, dass es zu keiner zusätzlichen Belastung für das eigene Unternehmen kommen darf. Präferiert werden unterstützende und fördernde Maßnahmen. Wenig populär sind Verbote und Eingriffe in den Markt. So sollten der technologieoffene und innovationsfreundliche Anreiz einer CO2-Bepreisung nicht durch Technologieverbote und -vorgaben konterkariert werden.

Maßnahmen, die die Unternehmen in Baden-Württemberg im Vergleich zur Industrie in Baden-Württemberg zur Steigerung der Energieeffizienz ergreifen, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen. (Mehrfachnennungen waren möglich)

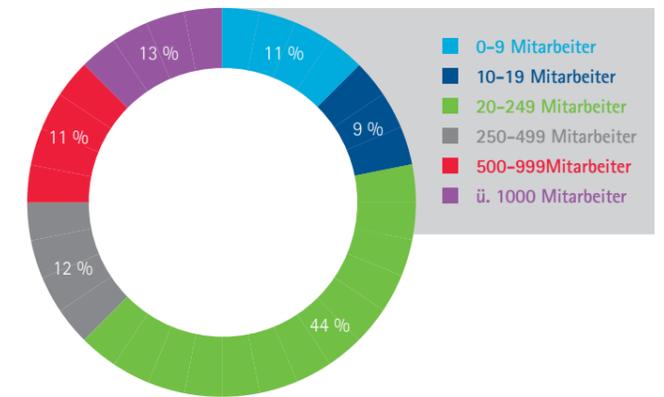
Maßnahmen mit Außenwirkung

Baden-Württemberg gesamt



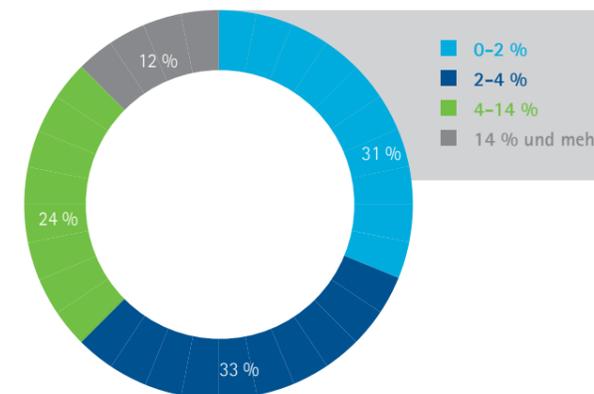
Antworten nach Betriebsgrößenklassen

Baden-Württemberg gesamt



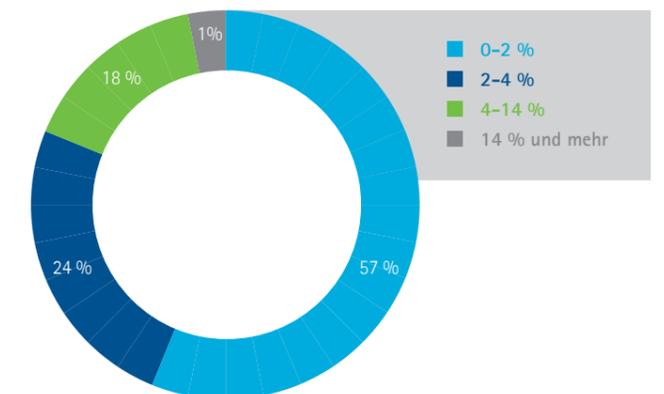
Wie hoch ist der Anteil der Energiekosten insgesamt am Umsatz?

Baden-Württemberg gesamt



Wie hoch ist der Anteil der Stromkosten am Umsatz?

Baden-Württemberg gesamt





Schwarzwald
Baar
Heuberg

Ansprechpartner:

Marcel Trogisch

Fachbereich Energie | Umwelt

Telefon: 07721 922-170

trogisch@vs.ihk.de

 **IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg** | Romäusring 4 | 78050 Villingen-Schwenningen

 info@vs.ihk.de

 www.ihk-sbh.de

 07721 922-0